

Praxisprojekt



Eine Schule auf dem Prüfstand der Kinderrechte-Detektive

Dokumentation

Anneke van Loo- Schulkindbetreuung- Stadt Wedel

Inhaltsverzeichnis

1. Rahmenbedingungen:
 1. 1. Ziele
 1. 2. Träger
 1. 3. Moderation
 1. 4. Co-Moderation
 1. 5. Zielgruppe
 1. 6. Räumliche Ressourcen
 1. 7. Hilfsmittel
 1. 8. Unterstützer des Projektes

2. Projektbeschreibung kurz:
 2. 1. Zeitliche Struktur
 2. 2. Themen im Einzelnen
 2. 3. Methoden im Überblick

3. Projektbeschreibung ausführlich:
 3. 1. Projektwerbung
 3. 2. Kritikphase
 3. 3. Fantasiephase
 3. 4. Realisierungsphase
 3. 5. Die Präsentation

4. Reflexion

5. Tipps und Empfehlungen

6. Mein Fazit

7. Literaturverzeichnis

8. Anhänge

1. Rahmenbedingungen:

1.1. Ziele:

Die Kinder der MWS setzen vor Ort ihre Rechte durch
Die Kinder überprüfen ihre Schule im Hinblick auf die Kinderrechte

1.2. Träger:

Stadt Wedel; Rathausplatz 3-5; 22880 Wedel

1.3. Moderation:

Anneke van Loo; Gruppenleitung in der Schulkindbetreuung; Fachkraft für Kinder- und Jugendbeteiligung in Ausbildung

1.4. Co-Moderation:

Kirsten Zinner; Stadt- Jugendpflege in Wedel; Moderatorin
Maren Kallies; Leitung Kinder- und Jugendzentrum in Wedel; Moderatorin

1.5. Zielgruppe:

Max. 20 Kinder der 2.-4. Klasse
Teilnehmer waren letztendlich 7 Kinder: ein Junge und ein Mädchen der 2. Klasse (7/8 Jahre alt) und drei Jungen und zwei Mädchen der 4. Klasse 9/10 Jahre alt). Eine Mutter bat mich, keine Namen in die Dokumentation zu schreiben, eine Andere ihr Kind nicht zu fotografieren. Aus diesem Grund habe ich mich dazu entschieden, kein Kind namentlich zu erwähnen.

1.6. Räumliche Ressourcen:

Für die Kinderrechte- AG habe ich mir die Oase ausgesucht. Es ist ein zentraler, gläserner Raum im Eingangsbereich der Moorwegschule in Wedel. Dieser Raum ist für alle Kinder, Eltern, Lehrer und sonstige Besucher der Schule geöffnet. Mit der Raumwahl wollte ich möglichst viele Menschen erreichen und auf das Thema Kinderrechte aufmerksam machen. Dazu haben wir sämtliche Ergebnisse und Materialien bis zur Realisierungsphase dort ausgestellt. Während der Fantasiephase mussten wir leider den Raum wechseln, damit die Schule diesen weihnachtlich schmücken konnte. Wir sind in einen kleineren Raum im Nebengebäude ausgewichen, den ich dann für die „Kinderkonferenz“ ausgewählt habe. Dieses Wort habe ich ausgewählt, um die Wichtigkeit der Realisierung hervorzuheben und damit die Kinder nicht enttäuscht sind, dass wir aus der Oase verdrängt wurden. Der Raumwechsel für den neuen Abschnitt im Projekt war als Begründung ausreichend für die Kinder.

1. 7. Hilfsmittel:

- Buch: „Justine und die Kinderrechte“
- Handpuppe Eva brachte das Buch „Justine“ mit und sprach mit den Kindern darüber
- vorbereitete Umgebung
- Rollstuhl, Rollator, Unterarmgehstützen
- Fotoapparate
- Bastelmaterialien



1. 8. Unterstützer des Projektes:

- Schulleitung
- Ganztagskoordinatorin
- Schulsozialarbeiterin
- alle Kolleginnen der Schulkindbetreuung
- Stadt Wedel, KiJuz: Co- Moderatorinnen
- Johanniter- Unfall- Hilfe: Ausleihen eines Rollstuhls

2. Projektbeschreibung kurz:

2. 1. Zeitliche Struktur:

1 Termin, 45 Min., mit den Klassensprechern als Multiplikatoren für die Projektwerbung

10 Termine, Donnerstag 14:15- 15:45 Uhr

1 Termin, Donnerstag 13:45- 16:15 Uhr für die Fantasiephase

1 Termin, Montag 11:30- 12:10 Uhr Präsentation der Ergebnisse

<u>Termin</u>	<u>Datum</u>	<u>Thema</u>
1.	12.07.17	Projektwerbung: Klassensprecherversammlung, mitgeben der Poster für jede Klasse, aufhängen des „Mitmach-Posters“
2.	21.09.17	Spiele und Gespräche über Gemeinsamkeiten und Gefühlen; Gefühlsapotheke basteln und besprechen; Detektivauftrag: „Sammelt Informationen über die Kinderrechte und Ideen, wie die Kinderrechte in den Unterricht mit einbezogen werden können!“
3.	28.09.17	Gefühle schauspielerisch darstellen; Was haben die Kinder über die Kinderrechte herausgefunden → Wissen sammeln; besprechen der Rechtegruppen → Zusammenhang zur Schule besprechen, welche Rechte werden beachtet? Haben die Kinder schon erlebt, dass ihre Rechte missachtet wurden?
4.	05.10.17	Geheime Wahl: welche Rechte sind im Hinblick auf die Schule am wichtigsten? Detektivauftrag: „Überprüft die Schule und das Schulgelände auf Barrierefreiheit! Was ist hier gut erreichbar für Kinder mit Gehhilfe und was nicht? Macht ausdrucksstarke Fotos!“
5.	12.10.17	Sortieren der Fotos; Was fällt den Kindern dabei auf? Positiv? Negativ? Buch „Justine: Der fürchterliche Herr Rübenkraut“ Detektivauftrag: „Überlege: Gibt es Orte in der Schule, wo du gerne spielen möchtest, es aber nicht darfst?“
6.	02.11.17	Theaterspielen; Standbild
7.	09.11.17	Auswertung: Kinderrechte im Unterricht Buch „Justine: Keine Zeit für Benjamin“ → Gespräch
8.	16.11.17	Buch „Justine: Montags ist Kindersprechstunde“ Detektivauftrag: „Wobei darfst du in der Schule mitbestimmen? Wobei möchtest du in der Schule mitbestimmen?“
9.	23.11.17 langer Termin	Meckermauer einreißen; Fantasiereise; Traumschulen malen, basteln...
10.	30.11.17	Traumschulen vorstellen; Raumwechsel zur Kinderkonferenz; „Was brauchst du, damit du an der MWS deine Rechte wahren und durchsetzen kannst?“ Sammlung
11.	07.12.17	Sammlung vervollständigen, diskutieren und Wertung durch bepunkteten
12.	14.12.17	Rollenverteilung, einüben ihrer eigenen Texte, Generalprobe
13.	18.12.17	Präsentation der Forderungen vor der Schulleitung und der Schulsozialarbeiterin


2. 2. Themen im Einzelnen:

Alle Kinder haben Rechte!

Kinder haben das Recht ...

Eigene Kurzfassung der UN-Kinderrechtskonvention

- 1 ... nicht benachteiligt zu werden.
- 2 ... gesund zu leben, Geborgenheit zu finden und keine Not zu leiden.
- 3 ... bei ihren Eltern zu leben und von ihren Eltern gut betreut zu werden.
- 4 ... zu lernen und eine Ausbildung zu machen, die ihren Bedürfnissen und Fähigkeiten entspricht.
- 5 ... zu spielen, sich zu erholen und künstlerisch tätig zu sein.
- 6 ... sich zu informieren, mitzubestimmen und zu sagen, was sie denken.
- 7 ... auf Schutz vor Gewalt, Missbrauch und Ausbeutung.
- 8 ... dass ihr Privatleben und ihre Würde geachtet werden.
- 9 ... im Krieg und auf der Flucht besonders geschützt zu werden.
- 10 ... bei Behinderung besonders gefördert und geschützt zu werden, damit sie aktiv am Leben teilnehmen können.

 **MAKISTA**
Bildung für Kinderrechte & Demokratie

www.kinderrechteschulen.de
www.makista.de

- Kennenlernen der 10 „Kinderrechte-Gruppen“
- Bezug zwischen Schule und einzelnen Kinderrechten (-gruppen) herstellen
- Welche Kinderrechtgruppen sind den teilnehmenden Kindern an der Schule besonders wichtig – Abstimmung
- inhaltliche Auseinandersetzung mit den abgestimmten Rechten
- Überprüfung: werden diese Rechte an der Schule gewahrt oder verletzt?
- Wie sieht deine Traumschule aus?
- Was brauchst DU, damit DU an der Moorwegschule DEINE Rechte wahren und durchsetzen kannst?
- Zertifizierung zum Kinderrechte- Detektiv
- Präsentation
- Überprüfung

2. 3. Methoden im Überblick:

- Zukunftswerkstatt
- Standbild
- Abstimmung geheim: mit Stimmzettel, bepunktet
- Abstimmung öffentlich: per Handzeichen
- Traumreise
- Kreativwerkstatt

3. Projektbeschreibung ausführlich:

3. 1. Projektwerbung:

Meine Co-Moderatorinnen und ich haben die Klassensprecher der Klassen 1.-3. vor den Sommerferien zu einer Versammlung eingeladen, um die Kinderrechte AG vorzustellen. Erschienen sind zu diesem Termin die Klassensprecher der 2.-4. Klassen. Die 4. Klassen wechselten nach den Sommerferien auf die weiterführenden Schulen und waren daher nicht mehr Teil der Zielgruppe. Aber da auch für sie das Thema Kinderrechte interessant war, sind sie mit dabei geblieben. Von den 1. Klassen mussten wir noch Vertreter anfordern. Wir waren nicht darüber informiert, dass die 1. Klassen noch keine Klassensprecher wählen, trotz dass das Schuljahr schon fast vorüber war. Es wurden aber schnell Freiwillige gefunden, die noch dazu kamen. Die Frage, ob die Kinder schon ein wenig über ihre Rechte wissen wurde bejaht und so konnten wir die Kinder schnell auffordern nach vorne zu kommen, um das Plakat, das ich zum Mitmachen vorbereitet hatte, auszufüllen.



Bei dem Mitmach- Poster ging es mir darum herauszufinden auf welchem Kenntnisstand ich die Kinder abhole. Die Kinder äußerten sehr viel Freude an dieser „Werbeveranstaltung“ und viele wollten sich anmelden. Am Ende dieser Schulstunde habe ich ein DIN A3 Poster für jede Klasse als Gesprächsanreiz mitgegeben und darum gebeten, die AG vor ihrer Klasse vorzustellen.

3. 2. Kritikphase:

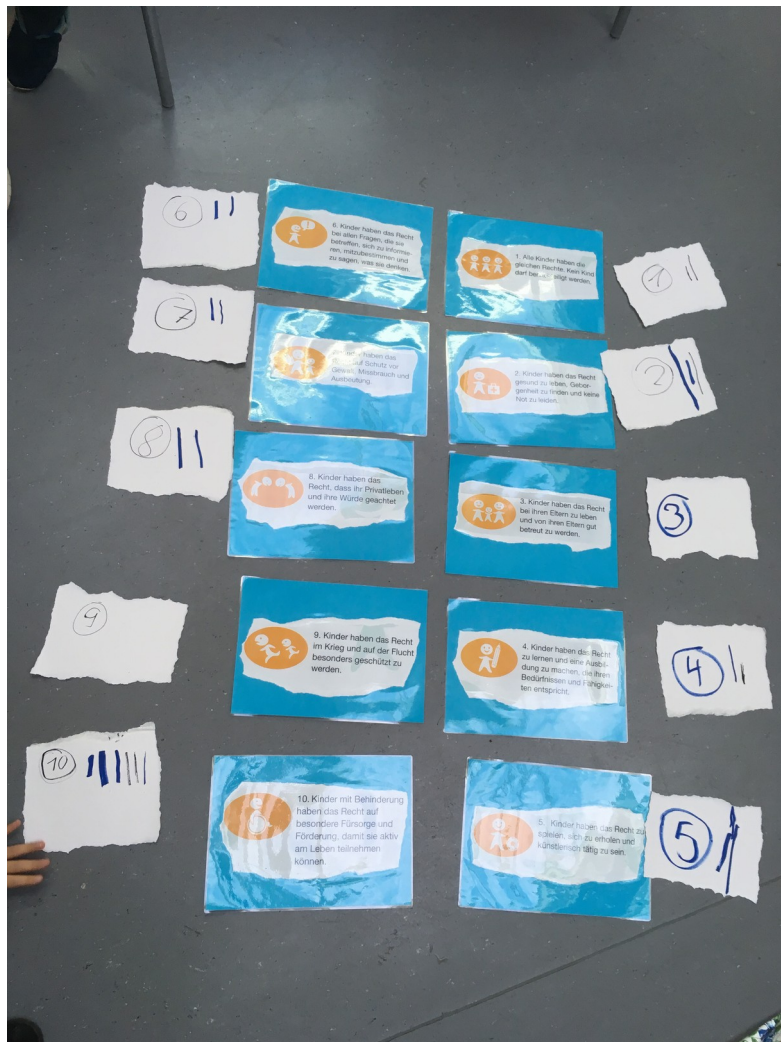
Zu Beginn der AG haben wir allgemein über die Kinderrechte gesprochen und sie mit der Schule in Verbindung gebracht. Dann haben die Kinder abgestimmt, welche Rechte sie an der Schule besonders wichtig finden. Die Kinder einigten sich darauf, dass jedes Kind seine 3 wichtigsten Kinderrechtgruppen ankreuzen durfte. So konnten wir herausfinden, welche Rechtgruppen den Kindern am wichtigsten sind. Mit ihren wichtigsten Rechten haben wir begonnen uns erst mit ihnen intensiver auseinander gesetzt. Sollte am Ende der AG noch Zeit bleiben, wollten wir die restlichen Rechtgruppen auch noch thematisieren.

TOP 1 mit 6 Stimmen: „Kinder haben das Recht bei Behinderung besonders gefördert und geschützt zu werden, damit sie aktiv am Leben teilnehmen können!“

TOP 2 mit 4 Stimmen: „Kinder haben das Recht zu spielen, sich zu erholen und künstlerisch tätig zu sein!“

TOP 3 mit 3 Stimmen: „Kinder haben das Recht gesund zu leben, Geborgenheit zu finden und keine Not zu leiden“

Die anderen Kinderrechtgruppen hatten 2 Stimmen und wurden somit von den Kindern als gleich wichtig bewertet. Die Gruppen Nr. 3 und Nr. 9 haben keine Stimme bekommen, da wir uns ausschließlich auf die Schule beschränkt haben. Die Kinder betonten mehrfach, dass diese Rechte sehr wichtig sind, aber eben in der Schule nicht so gegenwärtig sind.



In die einzelnen Einheiten haben wir thematisch kleine Spiele eingebunden, bei denen es überwiegend um Aufmerksamkeit, Vertrauen, Rücksichtnahme und Gefühle ging. Das sind die wesentlichsten Punkte, die bei Kinderrechtsverletzungen missachtet werden.



Die Gefühlsapotheke:

Wir haben gute und schlechte Gefühle gesammelt, jeweils auf einen kleinen Zettel geschrieben und in eine Schale gelegt. Das selbe haben wir mit Arzneimitteln gemacht. Dann durfte jedes Kind aus jeder Schale einen Zettel ziehen und so sind neue Präparate entstanden. Diese haben die Kinder dann gebastelt und entschieden, ob sie im Giftschränk weggeschlossen oder rezeptfrei ins Regal gestellt und verkauft werden sollten. Liebessalbe kann auch als positiv bewertet werden, aber wenn man sich immer und überall in jeden verliebt, nachdem man die Salbe benutzt, ist es doch eher negativ.

Giftschrank:



Rezeptfrei:



Zu den einzelnen Kinderrechtegruppen haben wir dann die Schule untersucht. Dazu gab es verschiedene Detektivaufträge. Hier ein paar Beispiele:

Detektivauftrag zu: „Kinder haben das Recht bei Behinderung besonders gefördert und geschützt zu werden, damit sie aktiv am Leben teilnehmen können!“ Überprüft die Schule und das Schulgelände auf Barrierefreiheit! Was ist hier gut erreichbar für Kinder mit Gehhilfe und was nicht?



Detektivauftrag zu: „Kinder haben das Recht zu spielen, sich zu erholen und künstlerisch tätig zu sein!“ Überlegt, wo ihr an der Schule gerne spielen möchtet, aber nicht dürft! Spielt eine kurze Szene und überlegt euch ein aussagekräftiges Standbild!

Standbilder:

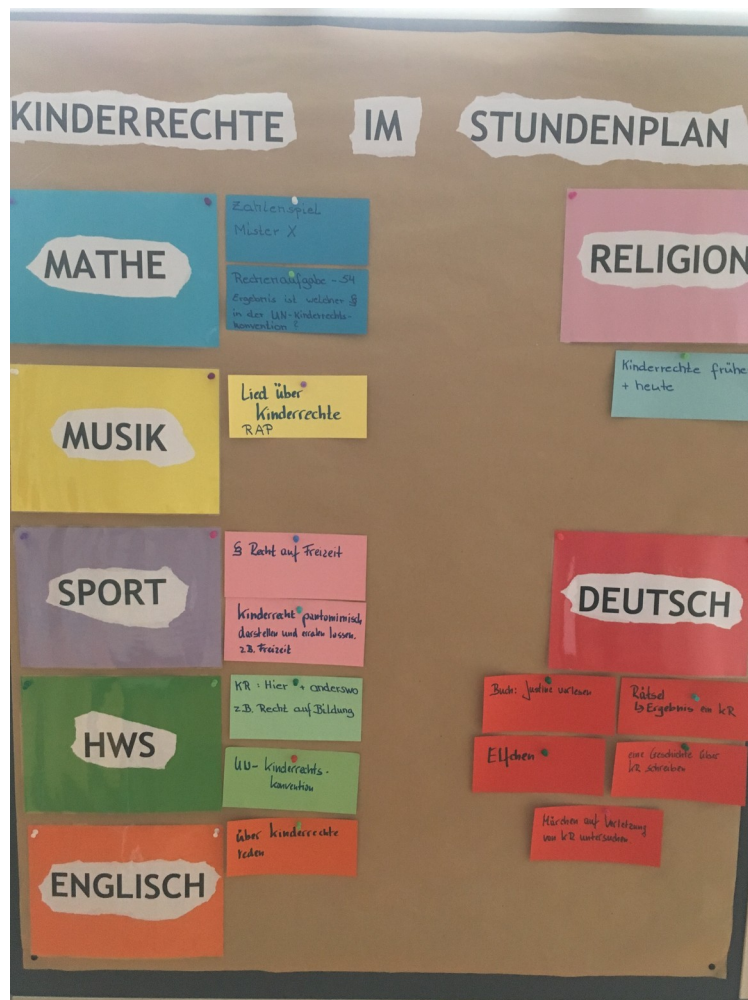


Ich möchte bei Regen in der Aula spielen!



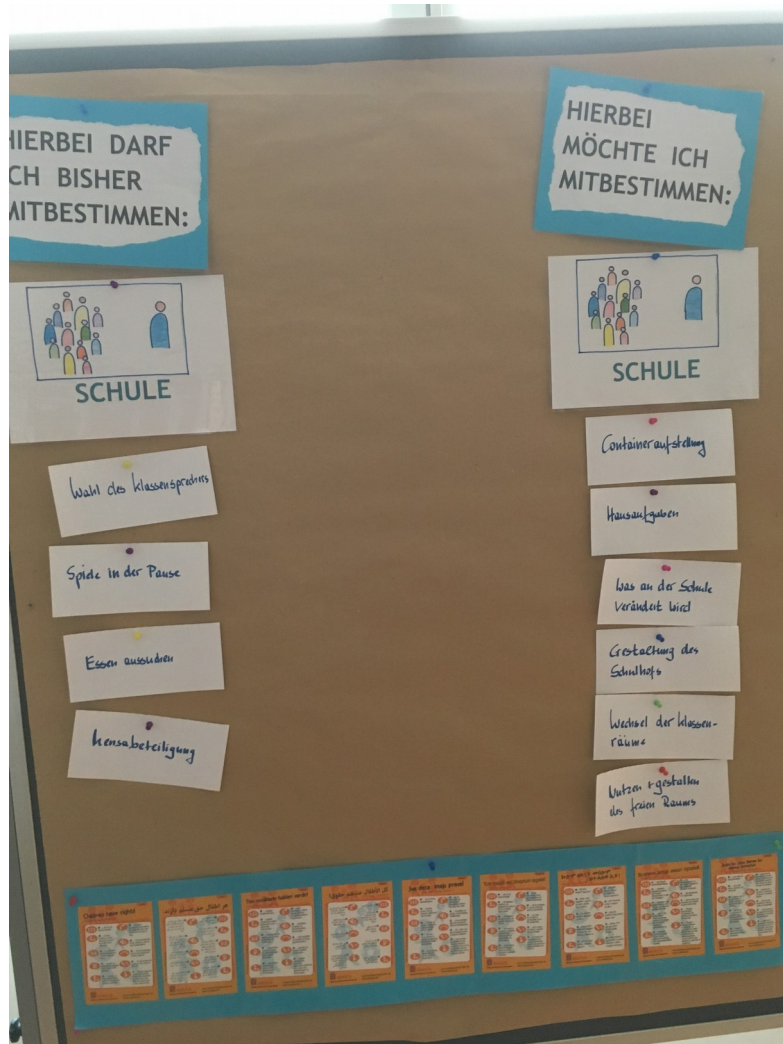
Ich möchte im Schulwald spielen!

Detektivauftrag zu: „Kinder haben das Recht zu lernen und eine Ausbildung zu machen, die ihren Bedürfnissen und Fähigkeiten entspricht!“ Sammelt Ideen, wie ihr die Kinderrechte mit in den Unterricht einbeziehen wollt!



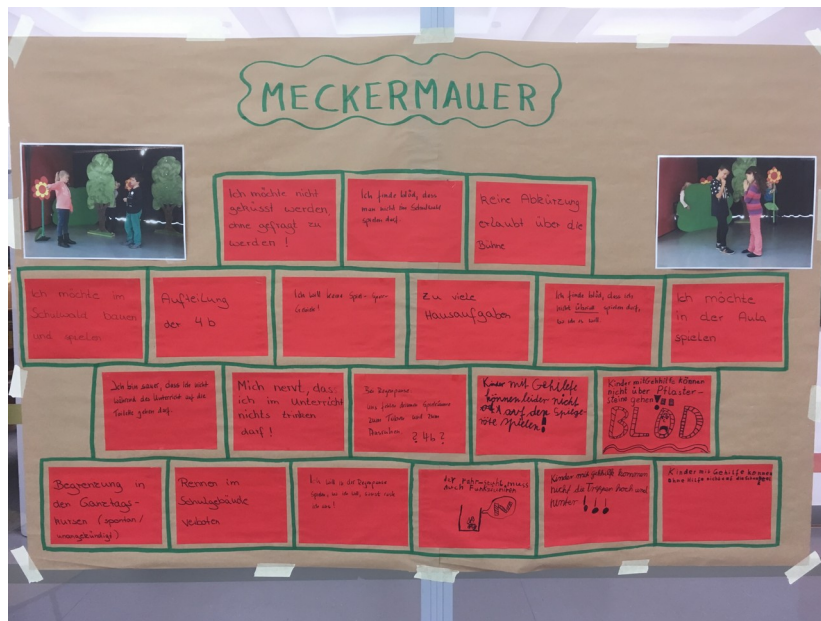
<u>Unterrichtsfach</u>	<u>Ideen</u>
Mathe	<ul style="list-style-type: none"> • Zahlenspiel wie Mr. X • Rechenaufgaben bis 54 (Ergebnis= § in der UN Kinderrechts-Konvention)
Musik	<ul style="list-style-type: none"> • Lied/ RAP über Kinderrechte singen oder selber schreiben
Sport	<ul style="list-style-type: none"> • Recht auf Freizeit • Kinderrecht pantomimisch darstellen und erraten lassen z.B. Freizeit
HWS	<ul style="list-style-type: none"> • Kinderrechte hier & anderswo z.B. Recht auf Bildung • UN Kinderrechts-Konvention
Englisch	<ul style="list-style-type: none"> • Über Kinderrechte reden
Religion	<ul style="list-style-type: none"> • Kinderrechte früher & heute
Deutsch	<ul style="list-style-type: none"> • Buch „Justine“ vorlesen • Elfchen • Rätsel (Ergebnis = ein Kinderrecht) • eine Geschichte über Kinderrechte schreiben • Märchen auf Verletzung von Kinderrechten untersuchen

Detektivauftrag zu: „Kinder haben das Recht sich zu informieren, mitzubestimmen und zu sagen, was sie denken!“ Wobei darfst du in der Schule mitbestimmen? Wobei möchtest du in der Schule mitbestimmen?



Wobei darfst du in der Schule mitbestimmen?	Wobei möchtest du in der Schule mitbestimmen?
<ul style="list-style-type: none"> • Wahl des Klassensprechers • Spiele in der Pause • Essen aussuchen • Mensabeteiligung 	<ul style="list-style-type: none"> • Containeraufstellung • Hausaufgaben • Was in der Schule verändert wird • Gestaltung des Schulhofs • Wechsel der Klassenräume • Nutzen und gestalten des freien Klassenraums

Während der gesamten Kritikphase, haben wir alle Punkte, die die Kinder an der Schule stören, im Hinblick auf die Kinderrechte notiert und öffentlich ausgehängt. So hat sich nach und nach die „Meckermauer“ entwickelt.



3. 3. Phantasiephase:

Vor Beginn des 8. Termins habe ich die einzelnen Kritikpunkte der Kinder auf rote DIN A 4 Zettel abgeschrieben und als echte „Meckermauer“ aufgebaut.



Steine der Meckermauer:

- Ich möchte in der Aula spielen!
- Kinder mit Gehhilfe können nicht über Pflastersteine gehen! BLÖD
- Mich nervt, dass ich im Unterricht nichts trinken darf!
- Kinder mit Gehhilfe können ohne Hilfe nicht auf die Schaukel!
- Begrenzung in den Ganztagskursen- ohne Ankündigung geändert
- Rennen im Schulgebäude ist verboten!
- Zu viele Hausaufgaben
- Kinder mit Gehhilfen kommen nicht die Treppen hoch und runter
- Ich möchte nicht geküsst werden, ohne gefragt zu werden!
- Kinder mit Gehhilfe können leider nicht auf den Spielgeräten spielen!
- Ich finde es blöd, dass ich nicht überall spielen darf, wo ich es will!
- Ich will in den Regenspauzen spielen, wo ich will, sonst raste ich aus!
- Der Fahrstuhl muss funktionieren!
- Ich will keine Spiel-Sperrgebiete!
- Bei Regenspauzen: Uns fehlen Räume zum Toben und zum Ausruhen! Z.B. 4b?
- Keine Abkürzung erlaubt über die Bühne!
- Ich möchte im Schulwald bauen und spielen!
- Ich finde blöd, dass wir nicht im Schulwald spielen dürfen!
- Ich bin sauer, dass ich nicht während des Unterrichts auf die Toilette gehen darf!
- Aufteilung der 4b (wegen Lehrermangel)

Dann haben wir kurz angeschaut, was die Kinder an ihrer Schule stört, bzw. wobei ihre Rechte nicht beachtet werden. Das sollten sie nun hinter sich lassen, indem sie ihre ganze Trauer und Wut an der Mauer auslassen durften. Sie durften die Mauer zerfetzen und das haben die Kinder sehr wörtlich genommen...

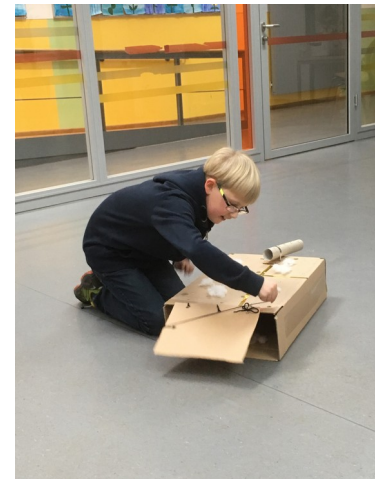
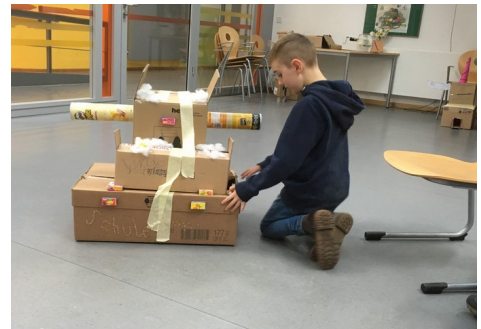


Mit dem Zerstören der Meckermauer haben wir die Kritikphase abgeschlossen.

3.3. Fantasiephase:

Die Fantasiephase haben wir mit einem Raumwechsel begonnen. Wir sind in den Snoezelen-Raum gegangen, der bereits vorbereitet war. Mit indirekter Beleuchtung, einer Sternenlichterkette auf dem Fußboden und einem gemütlichen Platz für jedes Kind konnten wir gemeinsam auf eine Traumreise zu den Sternen gehen.

(Traumreise siehe Anhang)



Die Kinder bastelten in der Fantasiephase ihre Traumschule. Dazu gingen wir zurück in die Oase, in der wir für jedes Kind eine Wachsdecke als eigenen Platz vorbereitet hatten.

Material stand bereit:

- Papp-kartons, -rollen
- Scheren und Klebstoff
- Glitzer
- Tonpapier
- Wolle und Füllwatte
- Perlen, Dosen....

Als alle Traumschulen fertiggestellt waren, bekam jedes Kind Zeit, den Anderen die eigene Schule vorzustellen und zu benennen welchen Gegenstand es von seiner Reise mitgebracht hatte und was ihm ansonsten noch besonders wichtig war.

Die armenische Sternenschule:

Hier werden Sternenkinder in armenischen Sitten und Bräuchen unterrichtet. Unterrichtsfächer sind z.B. Armenische Tänze, armenische Lieder und armenischer Kochunterricht. Die Schule duftet nach selbstgebackenen armenischen Plätzchen.

Es gibt in der Schule eine riesengroße Bücherei, mit vielen Büchern, auch über Sternenrechte. Außerdem ist die Bücherei sehr gemütlich eingerichtet mit vielen kuscheligen Leseplätzen. Da Sternenkinder gut springen und fliegen können, befinden sich die Türen zu den einzelnen Räumen oben an den Wänden.

Die Einhornscheule:

In dieser Schule entwickelt jedes Einhorn seine ganz eigenen Fähigkeiten. Jedes hat ein besonderes Talent, dass gefördert wird. Für alle gibt es z.B Flugunterricht und Zauberunterricht.

Außerdem dürfen die Einhörner das Schulgelände verlassen und soweit fliegen, wie sie es wollen, müssen aber zum Gong wieder zurück sein.

Die Experimentierschule:

Hier besteht der Unterricht überwiegend aus Experimenten, die die Schüler selber durchführen dürfen, z.B. werden Glasfiguren in die Luft gesprengt. Der Schriftzug des Namens am Gebäude ist mit Diamanten besetzt. In der Schule riecht es nach Zuckerwatte.

Die naturwissenschaftliche Schule:

Hier gibt es neben Physik und Chemie auch das Unterrichtsfach Raketentechnik. Es wird gelehrt, wie man ein Perpetuum Mobile herstellt und manche Schüler besitzen Münzen, die für immer glücklich machen.

Die Roboterschule:

Das Schulgebäude hat die Form eines Roboters, der gelegentlich seinen Kopf verliert. Das Gebäude kann fliegen, so dass es überall landen kann, wo die Schule gerade stattfinden könnte. Der Heimatstandort der Schule ist mit glitzerndem Dekosand bestreut.

Die hässlichste Schule überhaupt:

Aber wenigstens riecht sie nach Plätzchen und die Schüler dürfen sich einen Geldkoffer mitnehmen.

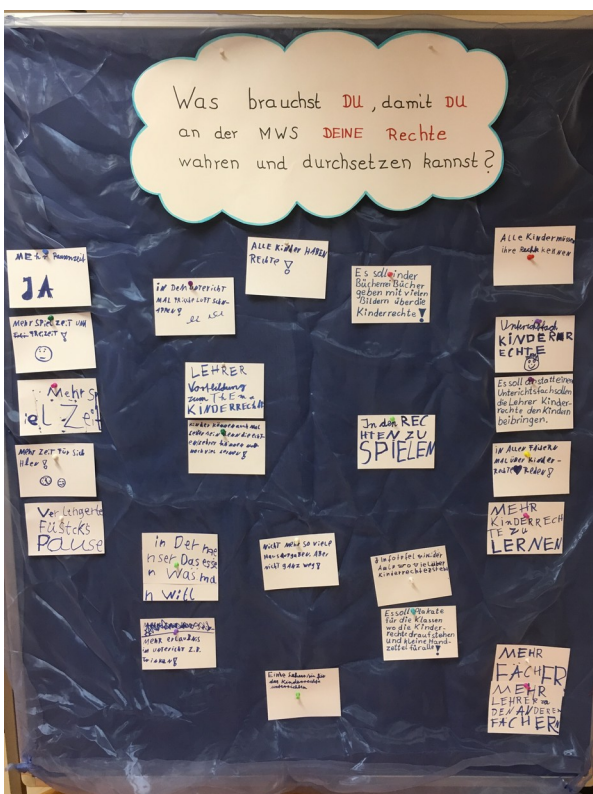
3. 4. Realisierungsphase:

Vor der Realisierungsphase mussten wir den Raum wechseln, da die Oase weihnachtlich geschmückt werden sollte. Dies ließ sich ganz gut mit einbinden in den Prozess, da es sich gut begründen ließ. Wir begaben uns somit in die „Kinderkonferenz“. Dieser Abschnitt bekam somit eine noch höhere Wertigkeit, weil er hinter verschlossenen Türen stattfinden sollte. So habe ich es den Kindern auf jeden Fall erklärt.

In der Realisierungsphase ging es darum herauszufinden, was die Kinder der Moorwegschule brauchen, um ihre Rechte dort zu wahren und durchsetzen zu können.



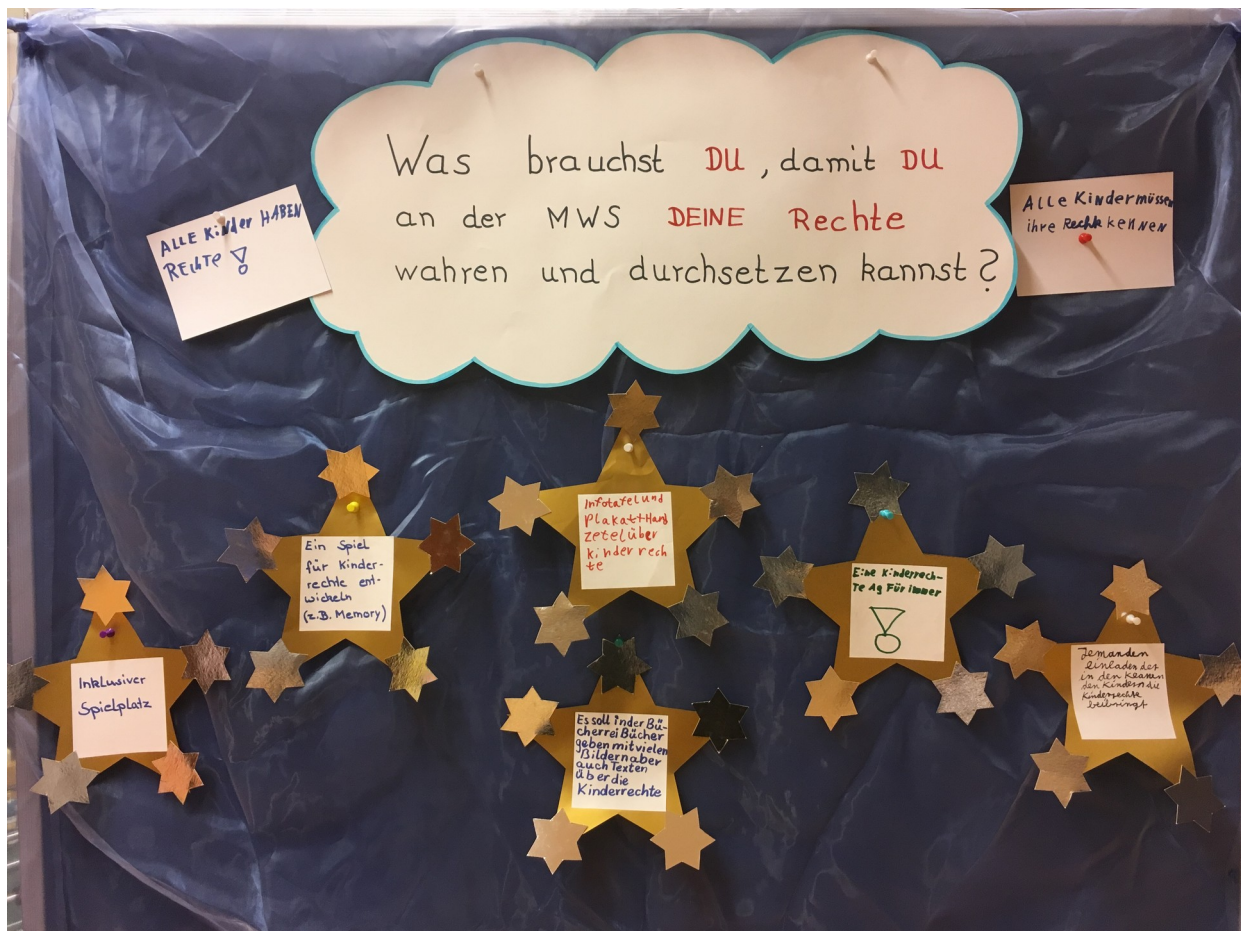
Die Vorschläge:



Gewichtung durch Bepunkten:



Die wichtigsten Forderungen an die Schule:



Nach der Gewichtung und somit der Entscheidung, welche Forderungen die Kinder an die Schulleitung haben, wurden die Rollen schnell verteilt und jedes Kind dachte sich seinen Text für seinen Teil der Präsentation aus. Es wurde noch geprobt und Verbesserungsvorschläge gemacht.

Die wichtigsten Forderungen der Kinder:

- JEDES Kind muss seine Rechte kennen
- Inklusiver Spielplatz
- Ein Spiel für Kinderrechte entwickeln (Z.B. wie Memory)
- Infotafel und Plakate und Handzettel über Kinderrechte
- Eine Kinderrechte- AG für immer
- Jemanden einladen, der in den Klassen den Kindern die Rechte beibringt
- Es soll in der Bücherei Bücher geben mit vielen Bildern, aber auch Texten, über die Kinderrechte

Weitere Wünsche der Kinder:

- Lehrerfortbildungen zum Thema Kinderrechte
- Kinder erklären Lehrern die Kinderrechte-Unterrichtsfach Kinderrechte
- Kinderrechte- Fest
- Informationstag zu Kinderrechten
- in allen Fächern über die Kinderrechte reden
- Projekt (-Tag, -Woche,...)
- Einmal im Jahr einen Kinderrechte-Tag

Dann war das Projekt abgeschlossen.

Die Kinderrechte- Detektive waren nun nicht mehr in Ausbildung und erhielten ihr Zertifikat für die Teilnahme an der AG und somit der Ausbildung.

Zertifikat Kinderrechte- Detektiv

_____ hat an der AG des Ganztags der Moorwegschule teilgenommen.



ICH MACHE MICH STARK !

Ausstellungsdatum

Unterschrift der Kursleiter

3. 5. Die Präsentation:

Am Montag, den 18.12.17 war es nun soweit. Die „zertifizierten“ Kinderrechte-Detektive präsentieren ihre Ergebnisse vor der Schulleitung und der Schulsozialarbeiterin.



Die Kinder erreichten, dass sie Anfang Februar, nach den Zeugnissen, in die Lehrerkonferenz kommen dürfen, um allen Lehrern von ihrer AG und vor allem von ihren Forderungen zu berichten.

Zusätzlich forderten die Kinder, vor den Frühjahresferien einen weiteren Termin mit der Schulleitung. Bei diesem Termin soll dann die Schulleitung berichten, welche Wünsche der Kinder sie schon auf den Weg bringen konnte.

Sie bat mich ihr eine Liste zu geben, mit Literaturempfehlungen und Preisen, damit sie die Gelder zeitnah einwerben könne. Diese Liste und weitere Ansprechpartner, die ihr gute Kinderbücher für die Klassenräume und die Schulbücherei empfehlen können, hat sie noch vor den Weihnachtsferien von mir erhalten.

4. Reflexion:

Mir hat dieses Projekt sehr viel Spaß gemacht! Ich bin begeistert davon, wie viele Kinder sich an dem „Mitmach-Poster“ beteiligt haben!

Diese Projekt war sehr zeitintensiv. Da ich mich selber noch nie genauer mit Kinderrechten beschäftigt hatte, musste ich mich erst einmal in diese Materie einarbeiten. Recherchieren, Materialien besorgen, lesen und verstehen, Pläne schmieden und diese so aufarbeiten, dass Kinder, trotz des ernsten Themas, an der Projektarbeit Freude haben.

Kinder werden in Deutschland zum Glück überwiegend viel besser behandelt als in anderen Ländern. Trotzdem musste ich während des gesamten Projektes immer darauf gefasst sein, erschütternde Erlebnisse von den Kindern zu erfahren, ob aus ihrem eigenen Leben oder aus dem Freundeskreis. Aus diesem Grund war es besonders wichtig, dass wir immer zu zweit die Gruppe geleitet haben. So waren wir jederzeit handlungsfähig. Einmal trat diese Situation ein. Ein Kind berichtete von einem anderen Kind, welches Zuhause großen Ärger nach schlechten Klassenarbeiten bekam. Wir konnten die Situation gut auffangen und das Kind darin bestärken, sich an die Schulsozialarbeiterin zu wenden und das andere Kind dorthin zu begleiten, wenn es dies möchte.

Die Teilnehmer der AG waren sehr engagiert. Vor allem bei dem Detektivauftrag, bei dem sie die Schule auf Barrierefreiheit untersucht haben, waren die Kinder sehr motiviert und mit viel Freude bei der Sache. Auch das Theaterspielen und Standbilder machen haben sie großartig umgesetzt.

Gespräche haben immer ein wenig Zeit gebraucht, bis sie richtig im Gange waren. Dann ließen sich die Kinder aber kaum noch bremsen, so dass die Zeit von 1,5 Stunden manchmal nicht ausreichend erschien.

Während der Fantasiephase waren die Kinder sehr mit sich und dem Material beschäftigt. Sie hörten aufmerksam bei der „Traumreise zu den Sternen“ zu und ließen sich in die fremde Welt mitnehmen. Ein Viertklässler war so entspannt, dass er ganz in seine eigene Welt gereist und sogar eingeschlafen war. Dies habe ich als großes Kompliment empfunden, da er sich so entspannen konnte.

Die Traumschulen, die die Kinder aus Kartons, Papprollen, Dosen und vielfältigen anderen Materialien bauten, waren sehr verschieden und jede auf ihre Art einzigartig. Dies bestätigte sich als jedes Kind seine Traumschule vorstellen durfte.

Während der Realisierungsphase gab es einige Streitgespräche unter den Kindern. Mir fiel es oft schwer, mich zurückzuhalten und den Kindern den Freiraum zu lassen, den sie für ihre Diskussionen brauchten. Sie kamen aber ohne Einmischung zu guten Kompromissen.

Auffallend war, wie verkopft manche Kinder sind. Sie hatten sich schon überlegt, wie viele Gelder wohl die Politik habe und danach eingeschätzt, welche Forderungen sie vortragen und welche sie unter den Tisch fallen lassen. Dabei machten sie Abstriche bei ihren ursprünglichen Wünschen.

Nach dem „Bepunkten“ ihrer Favoriten waren sie teilweise sehr enttäuscht über die Wertung. Manche Forderungen waren einigen Kindern sehr wichtig und anderen nicht. Zum Schluss einigten sich die Kinder darauf, alle Ergebnisse öffentlich zu machen, aber nur die gewählten Favoriten vorzustellen. So können die Entscheider sehen, was den Kindern zusätzlich wichtig gewesen wäre.

Die Kinder haben z.B. gefordert, dass die Kinderrechte in alle Unterrichtsfächer einfließen sollten. Dafür müssten aber alle Lehrer Fortbildungen machen oder sich selber in das Thema Kinderrechte einarbeiten. Dies würde viel Zeit und Geld kosten. Also haben die Kinder als Kompromiss vorgeschlagen, dass einmal pro Schuljahr eine Fachkraft von außerhalb kommt und klassenweise eine Einheit dazu gestaltet. Bei der Präsentation wurde deutlich, dass auch dieser Wunsch scheinbar noch zu zeitintensiv war. Denn die Kinder sollten akzeptieren, dies noch weiter auf eine Veranstaltung zu reduzieren, die einen halben Vormittag für die Erst- und Zweitklässler und die zweite Hälfte des Vormittags für die Dritt- und Viertklässler stattfinden könnte.

Wenn ich vergleiche mit welcher Vehemenz die Kinder untereinander diskutierten, wurde mir sehr deutlich welche Autorität und Macht die Schulleitung hat. Leider haben die Kinder sich nicht getraut mehr zu diskutieren und um ihre Forderungen zu kämpfen.

Es war deutlich zu spüren, wie sich der Kampfgeist der Kinder reduzierte, als sie hörten: „Wo Rechte sind - da sind auch Pflichten!“ Solche Reaktionen von Erwachsenen und vor allem Pädagogen, machen die Kinder mundtot und sind bei so einer Präsentation nicht angemessen. Kinder, die sich ernst genommen und wertgeschätzt fühlen, erfüllen lieber ihre Pflichten. Diese Haltung müssen viele Erwachsene aber erst erlernen. Darin sehe ich, auf mehreren Ebenen, Aufgaben für die Fachkräfte für Kinder- und Jugendbeteiligung:

1. Wir müssen die Kinder auf solche negativen Äußerungen vorbereiten, z.B. indem wir sie fragen, was für Killerphrasen kommen könnten. Wir selber könnten ihnen auch Beispiele geben. Weiterhin können wir mit ihnen üben, wie sie darauf angemessen reagieren könnten. Durch diese Vorbereitung gehen sie selbstbewusster in Gespräche mit den Erwachsenen.

2. Wir sollten nie müde werden, Erwachsene zu sensibilisieren und auf den §47f und die Kinderrechte hinzuweisen. Erwachsene sind sich oft nicht bewusst, wie bevormundend sie Kinder behandeln und sie dadurch klein halten und ohnmächtig machen. Sie müssen Kindern gegenüber eine andere Haltung einnehmen. Aber wie kann man das erreichen? Im Prinzip hilft nur Aufklärung mit dem Aufzeigen von Positiv- und Negativbeispielen. Wir Erwachsene müssen Macht abgeben und den Kindern Vertrauen entgegenbringen. Dadurch stärken wir die Jugend fürs Leben und sie können zu verantwortungsvollen Erwachsenen heranwachsen.

3. Wir Fachkräfte sollten uns selber bewusstmachen, was für Kommentare von Erwachsenen kommen könnten. Dann sind wir in der Lage, verbal einzugreifen, um die Kinder zu unterstützen, die mit ihren vorbereiteten Reaktionen nicht ernstgenommen werden.

Ich bin sehr stolz darauf, wie engagiert die Kinder bei der AG mitgemacht haben und wie sie vor die Runde getreten sind, um ihre Forderungen zu präsentieren. Auch auf Zwischenfragen konnten sie sehr gut reagieren. Jetzt warten wir gespannt darauf, was wirklich realisiert werden kann.

Die Reflexion der Kinder hat mir bestätigt, dass dieses Projekt ein voller Erfolg war. Die Kinder sind noch nicht fertig mit dem Thema und ich auch nicht. Gedanklich beschäftige ich mich noch sehr viel damit und überlege, ob ich das beruflich ausbauen könnte, z.B. in der Schulsozialarbeit. Um als Schulsozialarbeiterin arbeiten zu können, studiere ich berufsbegleitend Soziale Arbeit. Abwarten...

Reflexion der Kinder:



Was hat Dir an der AG nicht gefallen?

- Zuhören, zuhören, zuhören (kleiner Witz)
- dass „ein Kind“ rumdödelt
- gar nichts
- das wir zu wenig vorgelesen haben
- wir haben nicht über Missbrauch geredet



Was hat Dir an der AG gut gefallen?

- Eigentlich alles, aber am besten mit den Schulen
- das ich viel lerne
- die Sternenschule zu basteln
- das Basteln
- das Snoezelen
- das „Meckermauer“ zerstören
- das Theater
- eigentlich alles hat mir gefallen
- das wir in den Snoezelenraum gegangen sind
- das wir viel gebastelt haben
- das Thema
- alles

5. Tipps und Empfehlungen:

Ich würde im Rahmen der Ausbildung zur Fachkraft für Kinder- und Jugendbeteiligung nicht empfehlen das Thema Kinderrechte im Ganzen zu wählen. Es ist ein riesengroßes Thema, welches besondere Aufmerksamkeit und Sorgfalt benötigt. Da es aber 10 Rechtegruppen gibt, ist es gut möglich, sich auf kleineren Bereiche zu beschränken und intensiv dazu zu arbeiten.

In anderen Bezügen kann ich jedem empfehlen, sich mit den Kinderrechte auseinander zu setzen. Kinderrechte müssen weltweit noch viel mehr kommuniziert und anerkannt werden.

Literaturtipps:

Das Buch: „Justine und die Kinderrechte“ kann ich jedem empfehlen, der mit Kindern im Grundschulalter über die Kinderrechte reden möchte. Interessante und bewegende Geschichte stärken die Kinder sich für ihre Rechte einzusetzen und Justine hilft ihnen dabei. In dem Buch sind auch schöne Bastelideen oder Gesprächsthemen beschrieben.

Für den Unterricht kann ich die CD: „Kinderrechte in die Schule“. Hier sind viele Arbeitsblätter, thematisch und nach Alter sortiert, zum Ausdruck bereit.

6. Mein Fazit:

Ich bin davon überzeugt, dass das Thema Kinderrechte regulär in den Unterricht an jeder Schule und in jede pädagogische Ausbildung und Studiengänge integriert werden muss. Dieses Projekt hat mir sehr deutlich gezeigt, wie wenig die Kinder und die Erwachsenen, auch Pädagogen und Lehrer über Kinderrechte wissen. Mehrfach begegneten mir Aussagen Erwachsener wie: „Kinder haben Rechte – Und was ist mit ihren Pflichten?“ oder „Wo Rechte sind, da sind auch Pflichten!“ Ich musste immer wieder erklären, dass jedes Kind und eigentlich auch jeder Erwachsene, seine Pflichten viel lieber erfüllt, wenn er/es weiß, was er/es für Rechte hat und sich ernst genommen und gesehen fühlt.

Richtig entsetzt war ich über die Bemerkung einer Lehrerin: „Ich habe herzhaft gelacht, als ich gesehen habe, worüber sich die Kinder beschwerten z.B. mit dem Toilettengang während des Unterrichts...“ Ich finde es furchtbar, dass sogar in einem pädagogischen Umfeld solche Bemerkungen fallen. Im Grunde fühlte ich mich häufig wie ein Dolmetscher der Kinder.

Ich stellte mir die Frage, warum sich Erwachsene mit dem Thema Rechte für Kinder und Partizipation so schwer tun. Ich bin zu dem Ergebnis gekommen, dass Kinder, die nichts einfordern einfach bequemer sind. Aber wollen wir bequeme Kinder? Wollen wir ihnen nicht lieber Selbstbewusstsein, Werte und Normen vermitteln und ihnen Fähigkeiten zur sozialen Kompetenz mitgeben und sie darin stärken, so gut es eben geht? Ich finde darauf kommt es an! Wir müssen unsere Kinder stark machen für ihre Zukunft!

Aus dem Grund ist es wichtig, dass es flächendeckend Partizipationsfachkräfte geben sollte, die den Kindern Mut machen, den Rücken stärken und auch die Erwachsenen sensibilisieren und ihnen eine zutrauende, wertschätzende Haltung, unserer Jugend gegenüber, vorleben.

7. Literaturverzeichnis:

Bethanien Kinderdörfer (Hg.) (2008): Echte Kinderrechte. Das Lieder- und Projektbuch zu Kinderrechten. Lippstadt: KONTAKTE Musikverlag.

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hg.): Übereinkommen über die Rechte des Kindes. UN- Kinderrechtskonvention im Wortlaut mit Materialien 2014.

Deutsches Kinderhilfswerk e.V. (Hg.) (2013): Hier steht nichts drin... ..was du nicht über Kinderrechte wissen musst. Berlin: Bundesministerium für Familie, Senioren; Frauen und Jugend.

Edelstein, Krappmann, Student (Hg.) (2014): Kinderrechte in die Schule. Gleichheit, Schutz, Förderung, Partizipation. Schwalbach: Debus Pädagogik.

Makista e.V.: Kinderrechte in die Schule. Praxismaterial. Frankfurt.

Portmann, Rosemarie (Hg.) (2010): Die besten 50 Spiele zu den Kinderrechten. 4. Aufl. München: Don Bosco.

Schade, Hüller (Hg.) (2016): Kinder, das sind eure Rechte: Gabriel in der Thienemann- Esslinger Verlag GmbH.

Szillat, Antje (2012): Justine und die Kinderrechte. Neureichenau: Edition Zweihorn.

8. Anhänge:

- Fotoeinstimmungserklärung
- Traumreise zu den Sternen
- Zertifikat
- Detektivausweis